

Protokoll der Basiskonferenz vom 30.10.2017

Ort: Liebknecht Haus

Protokollanten: William 1. Teil
Max 2. Teil

Überarbeitung des Protokolls: Malte

Diskussionspunkte:

1. Einbindung von Erst-Wahlkämpfer*innen? → Ausbildung von Wahlkämpfer*innen, wie wurdet ihr informiert (gut/schlecht - zu viel/zu wenig), in Zukunft wieder?
2. Wahlkampfmethoden → Plakate - sinnvoll oder nicht?, Haustür-Wahlkampf?, neue Dinge?
3. Kommunikation zwischen den Ebenen → Hierarchien zu basisdemokratischen Anspruch - Mitbestimmung bei Themen?, spezielle lokale Themen - allgemeinere Bundesthemen, Probleme?, Verbesserungsvorschläge?
4. Schlussfolgerungen aus dem Wahlergebnis & zwischen den Wahlen von den Wahlkämpfen lernen → alles gut und weiter so? alles schlecht und ganz anders?

zu Punkt 1:

- nicht nur Neumitglieder sondern auch ältere Genoss*innen sollten „ausgebildet“ werden
- Genoss*innen am Infostand sollten nicht mit sich selber diskutieren, sondern auf die Menschen zugehen und sie ansprechen
- Dazu bessere „Ausbildung“ → Wunsch nach mehr Argumentationstraining für Basisgruppen → Wunsch nach mehr Informationen: wie und wo hänge ich ein Plakat richtig auf
- Hinweise auf durchgeführte und bestehende Angebote der Wahlkampf Ausbildung, diese müssten besser genutzt werden → „Tag der Mitglieder“ hatte gute Wahlkampf-Schulung mit diesen Themen
- Vorschläge:
 - von jedem SBV kommen drei Personen zu zentralen Veranstaltungen, diese können als Multiplikatoren das Wissen weiter in den Strukturen verteilen
 - kleinteilige und große Veranstaltungen müssen sich nicht ausschließen
 - möglicherweise in den nächsten 2 Jahren solche Schulungen für die SBVs anbieten

zu Punkt 2:

- Plakate entscheiden nicht die Wahl, leider kann man nicht darauf verzichten
- Lob von einigen Wähler*innen für die guten Motive und Aussagen
- Leipzig Plakate waren gut und man hätte diese auch dem Landesverband anbieten können
- auch Kritik an der Vielzahl an Plakatmotiven → es entsteht kein einheitliches Bild
- eigentlich sei es Aufgabe des Bundesverbandes Plakatmotive für jedes Klientel anzubieten
- verschiedene Positionen zu dem Plakatierungsstart:
 - für die einen zu schnell und zu früh aufgehängt und dadurch alles schnell wieder runter gerissen → Nachplakatieren war sehr anstrengend und deswegen sollte später angefangen werden, mit am besten ein oder zwei Nachhäng-Terminen
 - für andere war der frühe Starttermin sinnvoll, denn dadurch waren wir die Ersten und einige Tage die Einzigen im Stadtbild
- insgesamt war Plakatieren eine gute gemeinsame Aktion, der Stadtverband Leipzig hat sehr viele Plakate an die Masten gebracht
- aber auch an mancher Stelle zu viele → es muss nicht jeder Mast voll gehängt werden
- leider keine zentrale Übersicht, was noch plakatiert werden muss → Plakate hingen auch teilweise an sinnlosen Orten
- vielleicht ab einem bestimmten Zeitpunkt mehr Konzentration auf andere Wahlkampfformate
 - funktionieren diese anderen Formate, wie zum Beispiel öffentlichkeitswirksame Kunst-Aktionen, auch in Grünau? → darüber sollte in Zukunft diskutiert werden
- beim Material zum Verteilen ist das Kurzwahlprogramm gut angekommen
- jedoch insgesamt zu viel bedrucktes Material
 - thematische Flyer zu den Plakaten kamen gut an, für manche wichtiger als Flyer der Kandidat*innen
 - Anzeige in der LZ war gutes niederschwelliges Wahlkampfmittel
 - schon vom Bundesverband kommt sehr viel, wenn dann noch der Landesverband und der Stadtverband hinzu kommen ist es sehr unübersichtlich

- im Wahlstab war besprochen, dass Kurzwahlprogramm, Zeitung und Personenfolder ausgeteilt werden sollen
- mit zusätzlichem Material wurde der Infostand zu voll und unübersichtlich
- Forderung nach mehr Kleinwerbemitteln → kreative Dinge und Alltagsgegenstände (Bsp.: Radiergummi)
- anderssprachige Materialien finden die Genossen sinnvoll, wurden aber schlecht angenommen
- wie in Zukunft als Stadtverband besondere Gebiete wie beispielsweise Grünau bespielen? → Wahlkampfauftakt dort? Nachtinfolstand? Lokale Kampagnen?
- Wahlkampfauftakt sollte mobilisierendes Erfolgserlebnis sein, deswegen besser in der Innenstadt
- eigene Klientel zu mobilisieren ist wichtig, deswegen auch dort Zeitungen stecken und sichtbar sein
- weiteres Wahlkampfformat könnte Haustür-Wahlkampf sein → Beispiel Treptow-Köpenick
 - solch ein Haustür-Wahlkampf sollte mit einem konkreten Anliegen kommen, wie zum Beispiel: Widerspruch gegen Betriebskostenabrechnung
 - vielleicht wäre das für Grünau gut, dort könnte es solche „Block-Anliegen“ geben
- Forderung, dass die Büros im Wahlkampf offen sind
- die Wahlkampf-App hat nicht gut funktioniert, ist aber sinnvoll um Wissenstransfer zu gewährleisten
- die Seentour war eine gute Aktion und gute Bilder produziert
- häufiger Einsatz der Hüpfburg bei Sommerfesten/Kinderfesten wurde gelobt
- am Ende wird Wahlkampf immer etwas chaotisch

zu Punkt 3:

- grundsätzlich ist zu viel Kommunikation besser als zu wenig
- Anerkennung dafür, dass wir über unsere Basis arbeiten und nicht über Firmen den Wahlkampf organisieren
- in den SBVs war Kommunikation untereinander gut, bei zentralem Termin im L-Haus war es schwierig eingebunden zu werden, weil schon scheinbar für alle die Aufgaben klar waren

- Erfahrungen aus dem Nordwahlkreis (Wahlkreis 152 - Leipzig I):
 - es wäre schön gewesen wenn die Leute vor Ort vorher in die Planung eingebunden gewesen werden
 - in den Mailverteiler aufgenommen werden
 - keine gemeinsame Abstimmung in Planung von der Kandidatin → wichtig ist Kommunikation miteinander (Wer? Wann? Wo?)
 - die Intentionen der Veranstaltungen wurden nicht richtig kommuniziert → so kam es, dass manchmal Kandidat*innen alleine am Stand waren
 - bei der Kochtour waren viele Genossen anwesend, aber Technik hat teilweise nicht funktioniert
- bei Veranstaltungen und Plakaten besser und gemeinsam überlegen, welche Standorte am geeignetsten sind
- Einbindung der Stadtbezirke stärken → dazu auch die Protokolle des Wahlstabs an die zehn Bezirke kommunizieren
 - Wenn ein Problem festgestellt wurde auch kurz und unkompliziert an den Wahlstab kommunizieren und nicht bis zur Wahlauswertung warten
- teilweise wurde vom Wahlstab das Plakatieren an die Bezirke „outgesourced“ → durch das Nachhängen wurden die Teams „verschlissen“
- Problem dann motivierten Leuten „aus dem Kiez“ das hängen von „Sarah Plakaten“ am Ende des Wahlkampfes zu erklären und diese dazu zu motivieren
- wenn Plakate ohne Absprache gehangen werden führt das zu Frustration bei denjenigen, die die Organisation in den SBVs übernommen
 - manche Plakate waren sehr versteckt und falsch aufgehangen
- kommunizierte Anregungen an den Wahlstab während des Wahlkampfes mit einbinden
- bei 10.000 zu hängenden Plakaten ist die hohe Motivation der Aufhängenden zu loben, aber es muss bewusst sein, dass diese auch wieder abgenommen werden müssen

zu Punkt 4:

- Warum werden unsere Wahlauswertungen immer in Prozenten ausgedrückt? wir wollen Menschen erreichen, da sollte man die absoluten Stimmzahlen verwenden → sinnvoll wäre

beides zu machen

- wir müssen uns zukünftig inhaltlich (!) damit auseinandersetzen, warum so viele von unseren ehemaligen Wähler*innen zur AFD gegangen sind → vielleicht unsere wichtigste Aufgabe?
- Überlegungen dazu:
 - AFD macht bisher keine Sozialpolitik und ist trotzdem erfolgreich
 - Menschen verbinden Nationalismus mit Sozialpolitik
 - bis zu 30 % der Bevölkerung in Sachsen teilt rassistische Vorurteile
 - wir wurden früher trotz unserer Flüchtlingspolitik wegen der Sozialpolitik gewählt
 - heute gäbe es eben eine „Alternative“ zu uns
- es gibt eine Kluft in der Partei zum Beispiel in der Flüchtlingsfrage
- es ist keine gute Idee von unseren Positionen in der Flüchtlingspolitik abzurücken → wir schaffen es nicht die Vorteile einer multikulturellen Gesellschaft zu kommunizieren
- es gibt den Vorwurf, dass sich zu viel auf exotische Themen spezialisiert wurde → gleichzeitig sind wir bei einigen Themen sehr nah dran (Öffnungszeiten Sparkassenfilialen) und da könnten wir wieder „Partei des Alltags“ werden
- ein Problem ist auch die Enttäuschung
 - Arbeitslose die uns über Jahre verfolgt haben werfen uns bei der Forderung „Hartz IV muss weg“ vor: „Ihr habt da nichts gemacht, da ist nichts passiert!“
 - Parlamente treffen andere Entscheidungen als vorher versprochen und weswegen sie gewählt wurden
- Wie kommunizieren wir unsere Erzählung von einer sozialeren Welt?
 - Unsere Themen und unsere Politik sind für die „einfachen Wähler*innen“ nicht erreichbar
 - die klassischen Lager (wie Arbeiter*innen, Student*innen) gibt es nicht, die Menschen suchen sich sehr spezifisch ihre Parteien aus
 - Bundestagswahl hat gezeigt: nur mit dem Thema soziale Gerechtigkeit gewinnt man keine Wahlen mehr
 - wir müssen in die Orte gehen um herauszufinden warum wir verloren haben → in jedem

Viertel gibt es Gerüchte (die Ausländer machen dieses und jenes/die Stadt bevorzugt diese Gruppe) da müssen wir widersprechen

- BO Schönefeld macht regelmäßige monatliche Infostände und stehen so in einem Dialog mit den Menschen
- Forderung nach einem „Schluss mit unserem Sozialarbeiter-Image“ → wir sind eine sozialistische Oppositionspartei
- wir müssen klarer und deutlicher argumentieren und ein bisschen radikaler formulieren → statt „bezahlbare Mieten“ könnten wir fordern „Miethaie enteignen“
- Wahlen werden nicht nur im Wahlkampf gewonnen sondern zwischen den Wahlen → da müssen wir präsent sein
 - zwischen den Wahlkämpfen an die Themen in den Orten arbeiten
- Aufruf jetzt den Arbeitsplan voll zu packen und Action zu machen → wir können zwar nur mittelbar beeinflussen was in Berlin oder Dresden entschieden wird, aber sind für die Menschen vor Ort sichtbar
- die geäußerte Kritik nicht personalisieren
- für manche der beste Wahlkampf seit 1990, natürlich kann vieles noch besser werden, aber sie fühlten sich gut informiert → teilweise großartige Organisation
- Verweis darauf, dass wir auch Erfolge erzielt haben und Parteien wie die CDU deutlich zerrissen sind nach ihrem Ergebnis
- Die Kommunalwahl kommt 2019 → große Herausforderungen an uns als Stadtverband, denn dann kommt nichts von der Bundesebene
- Wir wissen aber, dass wir in 48 Stunden 8.000 Plakate hängen können
- Wichtig ist, dass wir die Dinge, die wir heute besprechen in zwei Jahren wieder hervorholen und von ihnen lernen
- mit Biss an die neuen Wahlkämpfe → wir haben eine hohe Verantwortung

Ein großes Dankeschön an alle Menschen die teilgenommen haben!